

>> Financial Times Deutschland / Kultur / 12. August 2002

Anstalt zur Befriedigung von Kunstbedürfnissen

Die Düsseldorfer Galerie „Reinraum“ stellt in den Räumen einer ehemaligen öffentlichen Toilette Installationen, Fotos, Malerei und Filme aus

Von **Andreas Schmidt**, Düsseldorf

Düsseldorf, Jahnplatz – nur wenige Hundert Meter entfernt von der Königsallee, der Pracht- und Protzstraße der Stadt. Der schmucklose Platz ist geprägt von einem Taxi-stand. Und von eisernen Gittern, die man erst auf den zweiten Blick als Geländer zu einem Treppenabgang erkennt. Neben den Eisenzäunen sind Glasbausteine in den Boden eingelassen. Das Licht, das durch die dickglasigen Fenster nach außen dringt, weist den Weg in den „Reinraum“, Düsseldorfs innovativste Galerie.

Stil und Atmosphäre der ehemaligen öffentlichen Toilette wurden weitgehend erhalten: die rot-weißen Fliesen und die blassgelben Kacheln – vor allem aber eine Reihe von weißen Urinalen, dem dominierenden Element des größten, unterirdischen Ausstellungsraums.

Es ist die Auseinandersetzung der Kunst mit dem sehr speziellen Flair des ehemals stillen Örtchens, die den Reiz des Reinraums ausmacht. Auseinandersetzung, die Zusammenspiel und Ergänzung sein kann, aber auch Kampf,

wenn die Exponate dem Eindruck des Raumes unterliegen und hinter ihn zurücktreten.

„Wir wollen die Künstler animieren, sich auf die besondere Atmosphäre einzulassen. Im Idealfall entsteht die Arbeit des Künstlers erst durch die Beschäftigung mit dem Ort“, erzählt Lutz Pakendorf, Mitbegründer des Reinraums, der seit März dieses Jahres den Düsseldorfer Kunstmarkt bereichert.

1999 spazierte Pakendorf mit Freunden über den Jahnplatz. Die Glasbausteine im Boden und der da-

runter liegende Raum weckten ihre Neugier. Schnell war in der kunstinteressierten Clique die Idee für eine Off-Galerie geboren.

Die Bedürfnisanstalt gammelte schon seit Jahren vor sich hin. Nachdem sie in erster Linie Zufluchtsort für Obdachlose und Junkies geworden war, wurde sie schließlich von der Stadt geschlossen. Von einer Wiedereröffnung der Räumlichkeiten, und dann auch noch „zweckentfremdet“ sozusagen, wollte man in Düsseldorf zunächst überhaupt nichts wissen. Es brauchte drei Jahre

harter Überzeugungsarbeit und die Pensionierung der zuständigen Sachbearbeiterin, bis es endlich grünes Licht für das Projekt gab.

Schwerpunkte des monatlich wechselnden Programms sind Installation, Fotografie und Film. Die aktuelle Ausstellung „Coloured Mind“ des Düsseldorfer Künstlers Jürgen Kühnel bringt zum ersten Mal Malerei in den Reinraum. „Farbosie“ nennt Kühnel seine Art, Emotionen und Eindrücke in Bildern und Gedichten festzuhalten: „Malen ist bei mir ein sehr ungeplanter und spontaner Akt. Ich lasse mich von der weißen Leinwand überraschen“, sagt der Autodidakt. „Dasselbe gilt für meine Gedichte, die zum Teil parallel zu den Bildern entstehen, zum Teil auch durch frühere Arbeiten inspiriert werden.“

Bis Mitte nächsten Jahres ist der Reinraum ausgebucht. „Sicher reizt der ungewöhnliche Ort, von dem sich die Künstler einen ganz anderen Zugang zu ihren Werken versprechen“, sagt Lutz Pakendorf. „Laufkundschaft“ ist hier nicht unwahrscheinlich. Aber es ist auch das finanzielle

Konzept, das den Reinraum für junge und weniger bekannte Künstler interessant macht. Der „Verein zur Förderung von Kunst und Kultur“, wie sich die mittlerweile 40 Mitglieder des Reinraum e. V. nennen, kassiert keine Ausstellungsgebühr und keine Provisionen für verkaufte Exponate.

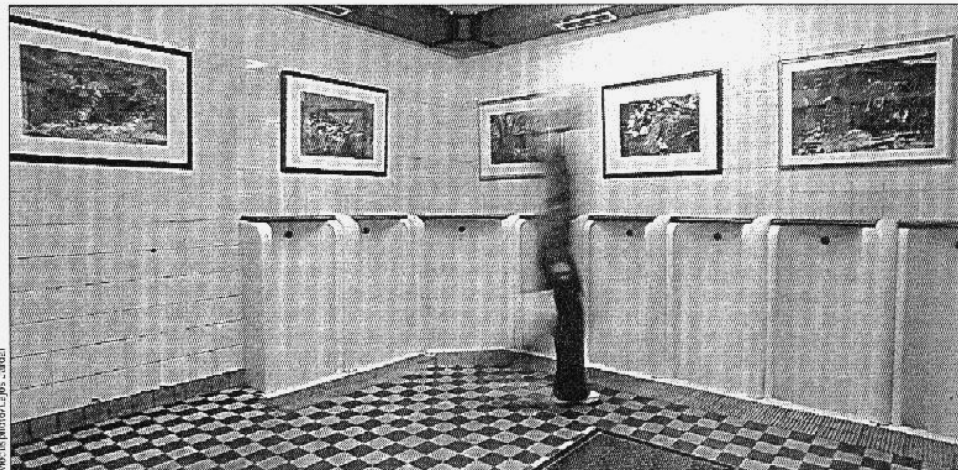
Dafür muss jeder ausstellende Künstler dem Verein ein Werk überlassen, das dann unter den Mitgliedern versteigert wird. Von den Einnahmen der Versteigerung und den Mitgliedsbeiträgen (60 € pro Jahr) sollen die laufenden Kosten beglichen werden.

Noch fehlen allerdings ausreichend Mitglieder und Förderer, damit das Projekt sich selbst trägt. Aber der Zuspruch von Künstlern und Besuchern zeigt, dass der etwas sterilen Düsseldorfer Kunstszene ein Ort wie der Reinraum gefehlt hat.

Das sah ein unfreiwilliger Besucher der letzten Ausstellung allerdings anders, der zielstrebig auf die Pissoirs zulief, sich dann unsicher umsah und fragte: „Ja wie, kann man hier nich' mehr pinkeln?“ ●●●

REINRAUM DÜSSELDORF

Adersstraße 30a (unter dem Jahnplatz); Internet www.reinraum-ev.de; monatlich wechselnde Ausstellungen: bis 25. August Jürgen Kühnel „Coloured Mind“; Mo. und Mi. 19.30–22 Uhr



Original-Urinalen dominieren den Hauptraum. Darüber hängen Bilder des Künstlers Jürgen Kühnel